

# Kopfüber in die Flüchtlingshilfe

Stadt dankt vielen engagierten Ehrenamtlichen mit Fest – Auch Chance zum Kennenlernen

Als Dankeschön und Anerkennung hatte die Stadt Neustadt am Samstag ehrenamtlich engagierte Bürger zu einem Fest in die städtische Kinderkrippe „Le Quartier Hornbach“ eingeladen. Gut 80 freiwillige Helfer, die sich bei der Flüchtlings- und Asylantenbetreuung einbringen, kamen gern zu dem ungewungenen Beisammensein und Gedankenaustausch.

„Was wäre Neustadt ohne ehrenamtliches Engagement?“, fragte Oberbürgermeister Hans Georg Löffler bei der Begrüßung und gab auch gleich die Antwort, dass er sich das gar nicht erst vorstellen will. Als landesweit beispielhaft bezeichnet er das Engagement der Neustadter, die sich in allen Flüchtlingsunterkünften um die Menschen kümmern. „Stolz und dankbar“ ist Löffler, „weil die mittlerweile über 200 ehrenamtlichen Helfer aus allen Altersgruppen einen großen Teil zum sozialen Frieden in unserer Stadt beitragen“.

Mit etwa 20 Mitarbeitern der Stadtverwaltung war die Leiterin der Fachabteilung Familie, Jugend und Soziales, Marion Walz, beim Fest. „Was unsere Freiwilligen leisten, kann gar nicht genug gewürdigt werden. Da ist so ein Fest nur ein kleines Dankeschön und ein wenig Anerkennung für alles“ meinte sie. Deutlich entspannter als beim ersten Ehrenamtsfest 2015 stelle sich aktuell die Unterbringungssituation für Asylbewerber dar. „Seit etwa vier Wochen ist unser Zustrom an Flüchtlingen rückläufig, die Unterbringung ist gesichert und die Notbelegung von Turnhallen derzeit kein Thema mehr“, so Walz

Ob an den grün eingedeckten Tischen im Inneren der Kinderkrippe oder an Stehtischen außen: Überall fanden sich Grüppchen zum lebhaften Austausch zusammen. Viele der Helfer kannten sich bisher nur vom Telefon, manche gar nicht, und nutzten daher die Gelegenheit, sich von Angesicht zu Angesicht zu unterhal-



Ob drinnen oder draußen: Die Flüchtlingshelfer nutzen die Chance auf angeregte Gespräche.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

ten und dabei auch gleich das eine oder andere Problem anzusprechen, wofür ein anderer eventuell schon eine Lösung gefunden hat. Denn in der Regel hatten sich, beginnend mit der Zuweisung von Flüchtlingen in einzelne Ortsteile, die Unterstützergruppen im eigenen Ort konzentriert.

So begann beispielsweise in Lachen-Speyerdorf Beate Knöringer mit den dort in Mobile Homes untergebrachten Menschen zu arbeiten. „Die waren noch nicht anerkannt, durften daher keinen Deutschkurs besuchen und saßen nur untätig in ihren Mobile Homes“ erzählte die als Europasekretärin tätige Frau. Und so stürzte sie sich im Oktober 2015 in die Flücht-

lingsarbeit und organisierte zusammen mit Brigitte Kardorf und 18 weiteren Lernunterstützern zwei Deutschkurse und einen Alphabetisierungskurs mit angegliederter Lernunterstützung und Hausaufgabenbetreuung. Dass ihr Engagement auch von den Asylbewerbern geschätzt wird, erkennen die Lachen-Speyerdorfer daran, dass selbst am muslimischen Opferfest alle zum Sprachkurs erschienen.

Auch ganz junge Vertreter der Flüchtlingshelfer feierten am Samstag mit. Von den etwa 60 Schülern des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums, die sich in einer Arbeitsgruppe mit der besseren Integration jugendlicher

Flüchtlinge befassen, saß eine kleine Gruppe auf dem Rasen vor der Krippe. Farina Becker und Lars Felder begründeten ihr Engagement damit, „dass jugendliche Flüchtlinge keinerlei Anknüpfungspunkte an unsere Gesellschaft hätten, wenn wir sie nicht aktiv einbinden würden, beispielsweise mit Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe und Unterstützung dabei, mit unserem Unterricht besser zurechtzukommen“.

Den musikalischen Part des Ehrenamtsfests hatte der junge Mußbacher Mark Selinger mit Gitarre und Gesang übernommen. Und auch für hungrige Mägen war an diesem noch sonnigen Samstag bestens gesorgt. |heye